Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 300. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 30. Juni 1864.

Telegraphische Depesche.

Altona, 29. Juni. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet aus Flensburg vom 28. d., daß die 6. Compagnie des 35. Regiments vom Lande aus das Feuer eines im Wenningbund liegenden dänischen Kanonenboots zum Schweigen gebracht hat.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Ueber die Besetzung Alsen's] sind weitere Nachrichten noch nicht eingegangen, außer noch eine Depesche aus Satrupholz, die aber weniger meldet, als unsere berliner Privatdepesche im heutigen Morgenblatte. Sie lautet:

Satrupholz, 29. Juni, 4 Uhr Morgens. 11 Bataillone haben unter heftigem Gefecht von Satrupholz Alsen genommen und sind im siegreichen Vorrücken. „Rolf Krake" abgeschlagen. Verlust mäßig. Viele Gefangene.

So viel sich aus den bisherigen Berichten ersehen läßt — schreibt die „N. Pr. Z." — hat der Uebergang nach Alsen an der Stelle stattgefunden, wo die Brigade Goeben während des Sturmes auf Düppel zum Uebersetzen bereit stand, um durch diese Demonstration einen Theil der dänischen Streitkräfte in Schach zu halten. Das Westufer des Alsensundes zieht sich von der ehemaligen Schanze Nr. 10 und der Meierei Surlükke aus genau nordwärts bis Schnabek-Hage, wo die Alsener-Föhrde (der breite Zugang zum Alsensunde von Norden her) beginnt. Zunächst nördlich von Surlükke liegen die Kleinmühle (Lillemölle), Stabegaard und das Gehöft Ravenskoppel, genugsam bekannt durch die Vorpostengefechte während der Belagerung von Düppel. Dann folgt Sandberg mit einem langgedehnten, bis dicht an die Küste reichenden Teiche, und weiter nach Norden das Große-Holz (Store-Skov) und die Gehöfte von Satrup-Holz. In der Nähe von Sandberg bietet — so viel wir wissen — der sonst so tiefe und stark strömende Alsensund einen günstigeren Punkt zum Uebersetzen, als anderswo, weil hier in der Mitte des Sundes sich eine Sandbank befindet, die das Schlagen einer Brücke erleichtert. Das Ostufer des Alsensundes (nach welchem unsere Truppen übergegangen sind) war von den Dänen von der Nordspitze (Arnkiels-Oere) bis nach Sonderburg hin mit einer Menge von Batterien bewehrt. — Da die Dänen auch in der neuesten Zeit fortwährend geschanzt haben, so ist Näheres über diese Befestigung noch nicht bekannt; doch wurden früher Batterien bei Arnkiel und der Fahlenkoppel (gegenüber von Satrupholz), bei Rönhoff (dem von den Preußen während der Belagerung von Düppel zerschossenen Sommersitz des Redacteurs der „Berlingske Tidende"), gegenüber Sandberg, ferner gegenüber von Lillemölle, sowie namentlich bei Baadsager, gegenüber der Schanze Nr. 10 und endlich bei Sonderburg selbst, wo sogar unmittelbar vor der Kirche dänische Kanonen aufgepflanzt waren. Der Theil von Alsen, welchen unsere Truppen zuerst betreten haben, ist eine bei Arnkiels-Oere in eine schmale Spitze auslaufende Halbinsel, deren Basis eine Linie von Sonderburg nach Ulkebüll an der augustenburger Bucht bildet. Von der alsener Föhrde aus zweigt sich nämlich, außer dem in südlicher Richtung gehenden Alsen-Sunde, auch noch bei Arnkiels-Oere die tief ins Land dringende augustenburger Bucht ab. Wenn man auf den düppeler Höhen steht, vor sich das am Uferabhange Alsens aufsteigende Sonderburg, übersieht man bequem mit bloßem Auge die ganze kleine Halbinsel, und jenseit der dahinter sich ausbreitenden augustenburger Bucht zeigen sich deutlich die weiß gestrichenen Gebäude des augustenburger Schlosses. Die Preußen werden, wie sich vermuthen läßt, nach dem Uebergange auf der kleinen Halbinsel südwärts gegen Sonderburg und gegen Ulkebüll vorgedrungen sein; das letztere liegt an der von Sonderburg nach der Ostküste führenden Straße. Diese für den Rückzug der Dänen wichtige Straße theilt sich hinter Ulkebüll, ein Zweig geht östlich über Tandslet nach der Fähre Mummark, der andere nordöstlich über Adzerballig nach dem Fährpunkt Fühnenshaff. Außerdem hatten die Dänen durch Anlegung einer neuen Straße auch noch den Rückzug von Sonderburg südöstlich nach dem Hörup-Haff und der Halbinsel Kekenis vorbereitet.

Kiel, 28. Juni. [Blokade. — Bedrohung Fehmarns.] Seit vorgestern ist unser Hafen wieder blokirt. Von der Wilhelminenhöhe (einem Vergnügunslokale am rechten Ufer des Hafens gegenüber vom Landungsplatze) gewahrt man ganz deutlich den Rauchfang des dänische Kriegsschiffes, das in der See, etwa 2 Stunden von Friedrichsort sich aufgestellt hat; auch wollen Schiffer, die Sonntags von der See kamen, 13 dänische Schiffe gezählt haben, die in der See kreuzen. Es ist eine vielfach verbreitete Meinung, daß dänischerseits ein Angriff auf die Insel Fehmarn beabsichtigt werde. Die preußische Garnison daselbst ist jedoch für alle Eventualitäten hinlänglich vorbereitet, um einem Ueberfall der Dänen zu begegnen. Seit Sonntag sind auch im kieler Hafen die Strandwachen ausgestellt und die Schanzen armirt. Eine Bedrohung Kiels ist daher in keinem Falle zu befürchten, und wenn mit einer solchen gedroht wird, so ist dies nichts weiter als ein dänisches Manöver, um Fremde von dem Besuche der Bäder abzuhalten und furchtsamen Gemüthern Schrecken einzujagen. In der Nacht vom 25. auf den 26. hörte man von der Seeseite wiederholte Kanonenschüsse. Viele glaubten bereits, daß ein dänisches Kriegsschiff, den Ablauf der Waffenruhe benutzend, Kiel überrumpeln wolle. Die Sache verhält sich aber anders. Bald nach Mitternacht beeilten sich die Schiffer in den kieler Hafen einzulaufen; allein die Dänen suchten durch eifrige Verfolgung dies zu verhindern. Als indessen die Kriegsschiffe den preußischen Batterien sich beinahe auf Schußweite näherten, wurde auf sie von Friedrichsort aus gefeuert, wodurch es den drei verfolgten Fahrzeugen möglich ward, den Hafen zu erreichen. Die dänischen Schiffe zogen sich eilends zurück. (N. Pr. Z.)

Flensburg, 28. Juni. [Adresse an den Herzog. — Anschluß an Preußen.] Die „Nordd. Z." schreibt: Der Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine, der seiner Zusammensetzung nach weniger wohl befugt ist, die öffentliche Meinung der Herzogthümer zu vertreten, hat — wie bereits telegraphisch gemeldet — Sr. Hoheit dem Herzog eine Adresse zu überreichen beschlossen, welche neben der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit, wie sie durch das unerwartete Auftreten eines neuen Thron-Candidaten geboten war, zugleich dem Wunsche des Landes hinsichtlich seines künftigen Verhältnisses zu dem preußischen Staate Worte leiht. Wir können natürlich nicht wissen, welche praktischen Folgen dieser Schritt haben wird, aber so viel wird dadurch erreicht, daß einerseits Preußen sich von dem guten Willen des Landes überzeugt, zu thun, was an ihm, um die Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen; andererseits aber auch Süddeutschland, wo zum Theil sehr irrige Ansichten über die Natur der Bewegung für den Anschluß an die norddeutsche Großmacht verbreitet sind, zu der Einsicht gebracht wird, daß man es hier nicht etwa mit „preußischen Wühlereien" zu thun hat, wie der „Nürnb. Corresp." sich unpassenderweise ausdrückt, sondern mit dem wahren und unverfälschten Willen des schleswig-holsteinischen Volkes. Diesem festen und einmüthigen Willen wird man auch im Süden die Achtung nicht versagen. Wir treiben keine Parteipolitik, weder großdeutsche noch kleindeutsche; es ist uns um die Rettung des Landes zu thun; die sehen wir aber nur darin, daß wir uns mit Beiseitesetzung aller untergeordneten Rücksichten derjenigen Macht in die Arme werfen, welche ein wirkliches Interesse und zugleich die Macht hat, uns zu helfen, und an deren Muth und gutem Willen heute Niemand mehr ein Recht hat zu zweifeln.

Hadersleben, 26. Juni. [Bewegung der Truppen. — Civilverwaltung.] Auch hier ist in den letzten Tagen wieder Bewegung in die Truppen gekommen. Schon am Donnerstag ging eine preußische reitende Batterie hier durch nach dem Norden. Gestern Morgen ist auch das Regiment Martini, welches hier und in der nächsten Umgegend sechs Wochen hindurch der Ruhe gepflegt hat, aufgebrochen, um die Küste bis Kolding zu besetzen. Diese Truppen hinterlassen hier ein gutes Andenken, besonders haben die Offiziere sich in der Musik und Tanz liebenden Welt viele Freunde und Freundinnen erworben, denen noch am Donnerstag auf Böghoved vor dem Abschied ein Fest mit Concert und Ball gegeben wurde. Gestern Abend folgte den vorangegangenen Truppen auch General Gondrecourt nach, um zunächst sein Hauptquartier nach Christiansfeld zu verlegen. Mit der wieder aufgenommenen militärischen Action fühlen wir Haderslebener uns denn auch von dem Alp befreit, welcher angesichts der durch die diplomatischen Verhandlungen vor aller uns drohenden Gefahr der Abschneidung schwer auf uns ruhte, und hoffen, daß diese Basis der Ausgleichung, die ebenso wenig den Interessen wie dem Rechte des Landes entspricht, nicht wieder wird aufgenommen werden. Damit verbindet sich nun das Vertrauen, daß auch in die Civil-Verwaltung ein frischerer Zug kommen werde und einer gedeihlichen Entwickelung durch Beseitiguag mancher Hindernisse mehr Rechnung getragen werde. Bisher glich das Vorgehen der höchsten Behörde nur zu sehr einer Bußfahrt, bei der nach zwei Schritten vorwärts wieder einer zurück gemacht, und dadurch der etwas sinkende Muth der Dänen unter uns immer wieder belebt wurde. Ein rascheres Tempo oder wenigstens ein planmäßigeres Vorgehen wäre zu wünschen; letzteres unter anderen für unsere Gelehrtenschule, in Beziehung auf welche es jedenfalls ein Rückschritt sein würde, wenn nun, nachdem die dänischen Lehrer rasch entlassen, ohne eine solche ängstliche Gewissenhaftigkeit, mit der man jetzt bei einigen der ärgsten dänischen Agitatoren, wie einem Mörk-Hansen und Feilberg nach einem speciellen Grunde zur Entlassung zu suchen scheint, nun wieder, wie die Zeitungen berichten, bestimmt sein sollte, daß in jeder Klasse wöchentlich 4—6 Stunden die dänische Sprache gelehrt werde. Denen, welche auf der Schule deutsche Bildung suchen, würde dadurch eine unnöthige Stundenvermehrung aufgebürdet werden, da bei hiesigen sprachlichen Verhältnissen eine hinreichende Fertigkeit im Dänischen ohne Zweifel in viel kürzerer Zeit erlangt werden kann, die Dänen aber, die mit einem gewissen apriorischen Recht beanspruchen, daß auch in der lateinischen Schule die Unterrichtssprache die dänische sein soll, weil es die Volkssprache ist, werden nicht dadurch befriedigt werden, sondern in dieser Maßregel nur schwächliche Nachgiebigkeit sehen. (Nordd. Z.)

Preußen.

Berlin, 29. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie zur Disposition v. Dankbahr, bisher Gouverneur von Königsberg, das Kreuz der Groß-Comthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern, und dem General-Lieutenant zur Disposition Baron v. Vietinghoff, genannt Scheel, bisher Commandeur der 2. Division, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und den Privat-Docenten und Licentiaten der Theologie Dr. C. F. W. Held in Zürich zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen.

Dem Maschinenfabrikanten J. Pintus in Brandenburg a. H. ist unter dem 24. Juni 1864 ein Patent auf eine Radial-Dreschmaschine in der durch Beschreibung und Zeichnung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung, ohne Beschränkung Anderer in der Anwendung bekannter Theile, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Roeßler in Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in D. Crone, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der bisherige Kreisrichter Taube in Löbau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schwetz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz, ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Palleske in Baldenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Marienburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tiegenhoff ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Loewenhardt in Tuchel ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Flatow und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Flatow, ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Wetzel in Berent ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Marienburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stuhm, ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Preuschoff in Flatow ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Pr.-Stargardt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berent, ernannt worden. (St.-A.)

Berlin, 29. Juni. [Zollverein.] Der „Staats-Anz." meldet, wie bereits telegraph. berichtet: Die Zollvereinsverträge sind am 28. d. M. zwischen Preußen, Sachsen, Baden, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Frankfurt hier vollzogen. Die Verhandlungen mit Oldenburg werden fortgesetzt.

[Das Garde-Füsilier-Regiment,] das Garde-Jäger-Bataillon sowie zwei gezogene Fußbatterien von der Garde-Artillerie haben gestern Abend spät plötzlich Marschbefehl zur Besetzung der Insel Rügen erhalten, wohin die beiden ersten Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments bereits heute Früh zwischen 4 und 6 Uhr und das dritte Bataillon Vormittags nach 11 Uhr abgingen, und auf der Stettiner Bahn per Extrazug nach Stralsund befördert wurden. Das Garde-Jäger-Bataillon, welches Vormittags 11 Uhr Potsdam verließ, passirte Mittags per Extrazug hier durch, und die beiden Batterien werden morgen folgen. (Vgl. unsere berl. Privat-Depesche im heut. Morgenbl.)

[Die preußische Erklärung über die Abstimmung der Bevölkerung.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: Die gestrige „Indépendance" enthielt eine Correspondenz aus Frankfurt, in welcher der Text der preußischen Erklärung auf der londoner Conferenz über die Abstimmung der Bevölkerung angegeben ist. Wir erfahren, daß dieses Aktenstück richtig ist und lassen dasselbe hier folgen:

„Die preußischen Bevollmächtigten haben zu wiederholtenmalen darauf aufmerksam gemacht, daß die Conferenz, um die Informationen zu vervollständigen, deren sie bedarf, über die Wünsche der Bevölkerung des Landes aufgeklärt sein müsse, dessen Zukunft der Gegenstand ihrer Berathungen ist.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, verlangen die preußischen Bevollmächtigten auf Befehl ihrer Regierung, daß die Bewohner Schleswigs über die Dispositionen, die in Bezug auf sie zu treffen sind, befragt werden, und daß weder über einen Theil noch über die Totalität der Bevölkerung eine Entscheidung getroffen werde, ohne daß vorher ihre Wünsche in gesetzmäßiger Weise constatirt worden sind.

Die preußischen Bevollmächtigten sind autorisirt, den Ausführungsmodus und die Ausdehnung in der Anwendung des Princips zu discutiren, dessen Annahme sie vorschlagen."

[Dem katholischen Militärpfarrer Herrn Simon,] dem wegen seines Verhaltens bei dem Sturme auf Düppel der rothe Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern unter dem 7. d. M. allerhöchst verliehen worden ist, hat Se. kgl. Hoheit der Kronprinz sein Bildniß mit folgender höchsteigenhändig geschriebenen Widmung übersandt:

„Dem katholischen Divisions-Geistlichen Herrn Simon in Anerkennung der uns gegebenen Beispiele der Pflichttreue und des Heldenmuthes. Düppel, 18. April 1864."

Das Offiziercorps des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 hat Herrn Simon auch den erbeuteten Säbel eines dänischen Obersten verehrt.

[Die heilige Allianz.] Da die „Köln. Ztg." sich von der heiligen Allianz immer noch nicht erholen kann, so erklärt heut die „Nordd. Allg. Ztg." in der bestimmtesten Weise Folgendes: Die Nachricht der „Köln. Ztg." von dem Abschluß einer heiligen Allianz ist eine Tendenzlüge.

[Berichtigung.] Die „Nordd. A. Ztg." bringt folgende Berichtigung:

„Eine Mittheilung in der „N. A. Z." aus Nordschleswig vom 20. d. M., worin unter Anderem über die Mißhandlung eines Mädchens in der haderslebener Wilhelminenschule referirt und dabei die Behauptung aufgestellt wird, daß ich die „jammernde Mutter des mißhandelten Kindes" an einen Advokaten verwiesen habe, veranlaßt mich, Folgendes zu erklären:

Ich habe die jammernde Mutter des mißhandelten Kindes weder gesehen, noch sie an einen Advokaten verwiesen oder verweisen lassen. Ich habe vielmehr zur Ermittelung des Thatbestandes Vernehmungen angestellt, und sehe mich bereits im Stande, das Referat über den beregten Vorfall als ein unzuverlässiges zu bezeichnen. So leichtsinnig aber auch der Referent die Bürgschaft für die Zuverlässigkeit seines Referats übernommen hat, bürge ich doch gern mit ihm für die Richtigkeit des Hauptsatzes, den er aufstellt und durch Anführung jenes Vorfalles stützen will, daß Schleswig schon wegen der Consequenzen, welche aus einer Theilung für die nördlich der Theilungslinie wohnenden Deutschen erwachsen müßten, nie getheilt werden dürfe. Es würde im Fall der Theilung eine große Anzahl von Familien — gerade die angesehensten und gebildetsten — unsäglich unglücklich werden, während eine vollständige Trennung von Dänemark in ganz Nordschleswig nach Verlauf weniger Jahre als ein Glück wird angesehen werden.

Hadersleben, den 26. Juni 1864. Hansen, Bürgermeister.

[Sittliche Reife.] Die „B. B. Z." schreibt: „Wir erwähnten gestern des dem Gymnasialdirektor Lehmann in Neustettin vom Unterrichtsminister gemachten Vorwurfs, daß es ihm an „sittlicher Reife" mangele. Die sieben gravirenden Punkte, wegen deren ihm dieser Vorwurf gemacht worden, sind der „B. R." zufolge die nachstehenden: 1) der Besuch des frankfurter Schützenfestes; 2) daß Direktor L. im Jahre 1862 einige Monate lang Mitglied des Turnvereins gewesen sei; 3) daß derselbe im August 1863 bei dem Stiftungsfeste des Turnvereins den Freiübungen der Turner im Walde zugesehen habe; 4) daß derselbe sich über den Superintendenten beim Consistorium beschwert habe (NB. das Verfahren desselben ist vom Consistorium in entschiedener Weise gemißbilligt worden); 5) daß er die „Pommersche und Stralsunder Zeitung" halte; 6) daß er den Primanern bei einem Spaziergange im Walde gestattet habe, eine Cigarre zu rauchen; 7) daß er dem jüdischen Militärarzt Dr. Ascher nach einem wissenschaftlichen Vortrage desselben in der Aula des Gymnasiums die Hand gegeben habe."

Köln, 28. Juni. [Der Prinz Arthur von England] traf gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in Begleitung seiner Gouverneure hier ein, besichtigte die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und benutzte heute den gegen 12 Uhr abgehenden Zug zur Weiterreise nach Koblenz, um dort, wie wir hören, Ihrer Majestät der Königin einen Besuch zu machen.

Thorn, 27. Juni. [In unserer lokalen Tagespresse] tritt zum 1. n. M. eine Aenderung ein, welche auch außerhalb Beachtung verdient. Im Jahre 1834 gründeten die Kreisstände des Kreises Thorn ein offizielles Organ („Thorner Kreisblatt"), in welchem mit „Ausschluß aller Politik und Tagesereignisse" nur die officiellen Bekanntmachungen und private Insertionen aufgenommen werden sollten und aufgenommen wurden. Druck und Verlag war dem hiesigen Buchhändler Herrn E. Lambeck übertragen worden, welcher seinen kontraktlichen Verpflichtungen auf das Gewissenhafteste nachgekommen ist. Nichtsdestoweniger erhielt der Verleger Ende voriger Woche vom hiesigen königl. Landrath Herrn Steinmann die Mittheilung, „daß das Fortbestehen des „Kreisblattes" in seiner bisherigen Gestalt als kreisständisches Institut höheren Orts — wie wir hören seitens Sr. Exc. des Herrn Ministers des Innern — nicht für zulässig erachtet worden, so daß über den Druck des „Kreisblattes" nunmehr anderweitig disponirt werden muß." Das neue Blatt erscheint gutem Vernehmen nach auf Staatskosten und ist über beregte Veränderung der seit Ende v. J. nicht mehr einberufene Kreistag nicht gehört worden. Den Verlag und Druck erhält vom 1. n. M. ab ein anderer hiesiger Buchdrucker, der sich als Anhänger der sogenannten „conservativen" Partei bekannt gemacht hat. Mehrmals versuchte er ein eigenes Blatt besagter Richtung herauszugeben, aber sein Bemühen war ein vergebliches. Ob das neue, ohne Subvention der Kreisstände herausgegebene Blatt auch einen politischen Inhalt haben werde, ist noch nicht bekannt. Schließlich bemerken wir noch, daß Hr. E. Lambeck der liberal-constitutionellen Partei angehört, für welche auch zur Zeit des Ministeriums des Grafen Schwerin der Landrath Hr. Steinmann wirkte, sowie, daß das eigene Blatt des Vorgenannten, das „Thorner Wochenblatt", entschieden für die besagte politische Richtung Partei nahm und nimmt. (Danz. Z.)

Danzig, 26. Juni. [Gymnasiasten-Verurtheilung.] In unserer Provinz haben wir bereits ein kleines Vorspiel zu dem in Kurzem beginnenden großen berliner Polen-Prozeß gehabt. Es hat nämlich in voriger Woche das Kreisgericht zu Kulm den Ordner der im vorigen Jahre unter den Primanern und Ober-Secundanern des dortigen Gymnasiums bestandenen geheimen Verbindung im national-polnischen Sinne, Namens Constantin Luczkowski, auf Grund des § 98 des Strafgesetzbuches zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Ein paar Gymnasiasten, welche einfache Mitglieder der Verbindung gewesen, kamen mit drei Tagen Gefängniß davon; relegirt waren alle Theilnehmer derselben schon bei ihrer Entdeckung worden.

Stettin, 29. Juni. Gestern Abend erhielten das erste und das Füsilier-Bataillon des 3. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 14 per Telegraph Ordre zum Ausmarsch nach Stralsund, und sind in Folge dessen heute Morgen 10 Uhr dahin ausmarschirt, wo sie weitere Ordre

zu gewärtigen haben. Mehrere Bataillone der Garde in Berlin werden heute ebenfalls dahin abgehen. Sämmtliche in Stralsund, auf Rügen u. s. w. vereinigte Truppen stehen unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Alvensleben. (Vergl. die Privat-Dep. aus Berlin unter Abendpost in Nr. 299 der Bresl. Z.) (Oder-Z.)

Wolgast, 27. Juni. Eine unterhalb der Oie segelnde preußische Brigg ist von einem Dänen (anscheinend dem Dannebrog) genommen. Nach einer Privatnachricht hatte dieselbe 6000 Ballen Kaffee geladen, im Gesammtwerthe von ca. 250,000 Thlr. (Starg. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 28. Juni. [Verbot.] Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 2. d. M. hat nun auch der hamburger Senat bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pulver und Kriegsmunition seewärts untersagt.

Hamburg, 28. Juni. [Erwartung eines Seegefechts.] Die bereits erwähnte, dem hiesigen Assecuranz-Verein aus Helgoland zugegangene Depesche lautet wörtlich: Man erwartet nach authentischen Berichten innerhalb der ersten Tage zwischen der vereinten deutschen und der dänischen Flotte eine entscheidende Seeschlacht hier. Englische Corvette „Wolverine" nebst einem Aviso-Schiff sind hier anwesend.

Helgoland, 27. Juni. [Capitän Hammer.] Im Laufe voriger Woche ist der dänische Capitän-Lieutenant Hammer hier gewesen. Nachdem er hier seine Depeschen abgegeben und andere entgegengenommen hatte, ging er wieder seewärts.

Oesterreich.

Wien, 28. Juni. [Der Herzog von Augustenburg] hat direct in Frankfurt seine Anerkennung vorbehältlich der Rechte Dritter beantragt.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juni. [Antwort des Premierministers über die londoner Conferenz.] In Beantwortung der bereits erwähnten Interpellation des Schulinspector Brix äußerte sich der Conseilspräsident Monrad in der Sonnabendsitzung des Folkethings folgendermaßen: „Ich finde es ganz natürlich, daß das Thing so bald wie möglich die Aufklärungen wünscht, die ich zu geben im Stande bin, aber ich finde es unrichtig, schon jetzt eine Uebersicht über die früheren in der Conferenz geführten Verhandlungen mitzutheilen; dies wird nach meiner Ueberzeugung erst dann geschehen dürfen, wenn ich im Stande bin, die dazu gehörenden Actenstücke vorzulegen, und ich glaube, daß es im Interesse der Sache sein wird, daß ich mich darauf beschränke, den letzten Standpunkt der Conferenzverhandlungen mitzutheilen. Die Situation, wie sie sich entwickelt hatte, war am Sonnabend wie folgt: Die feindlichen Mächte hielten mit Bestimmtheit ihre Forderung fest, daß Holstein und Lauenburg, sowie Schleswig südlich einer Linie von Apenrade nach Höier, aus jeder Verbindung mit Dänemark, selbst der personalen, austreten sollten, um einen besonderen Staat unter eigenem Souverän zu bilden. Die dänischen Bevollmächtigten hatten erklärt, sich einer territorialen Abtretung nicht zu widersetzen, wenn dadurch nicht nur der Friede, sondern zugleich eine vollkommen unabhängige und selbstständige Stellung dem Rest des Staates gesichert werden könne, und darauf die Eckernförde-Dannevirke-Friedrichstadt als diejenige Theilungslinie erklärt, welche zunächst die erforderlichen militärischen und commerciellen Haltpunkte darbiete. Diese beiden Vorschläge auf der einen Seite von den feindlichen Mächten und auf der andern Seite von der dänischen Regierung waren hervorgetreten, nachdem Graf Russell in Uebereinstimmung mit den andern neutralen Mächten in der Conferenzsitzung am 28. Mai einen bestimmten Vorschlag formulirt und gestellt hatte, welcher die erforderlichen Garantien und Vorbehalte enthielt, aber die Theilungslinie südlich der Schlei-Dannewerke zog. Die Bevollmächtigten erhielten darauf die Ermächtigung, diesen von England und den neutralen Mächten bestellten Vorschlag anzunehmen als Ultimatum der königlichen Regierung, sowie in die Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage einzuwilligen, insoweit Sicherheit dafür vorhanden, daß das englische Cabinet unverbrüchlich an dem von Graf Russell gestellten und von drei andern neutralen Mächten beigetretenem Vorschlage festhalten werde. Nachdem die dänischen Bevollmächtigten dem Grafen Russell diese Instruction mitgetheilt hatten, versprach der engl. Minister des Auswärtigen, daß er „weder selbst einen Vorschlag stellen, noch irgend einen von anderer Seite kommenden unterstützen werde, welcher für Dänemark ungünstiger sei, als der vom 28. Mai, wenn nicht die dänische Regierung selbst darein willige." Nach dieser Erklärung des englischen Ministers des Auswärtigen an die dänischen Bevollmächtigten willigten diese in eine Verlängerung der Waffenruhe bis zum 25. Juni. So war die Lage bis zum verflossenen Sonnabend; aber in der an diesem Tage gehaltenen Sitzung trat Graf Russell mit einem ganz neuen Vorschlage hervor, wonach nur die Linie Apenrade-Höier uns gesichert sein sollte, wohingegen es den guten Diensten einer neutralen Macht überlassen bleiben sollte, es zur Erledigung zu bringen, einen wie großen und welchen Theil des zwischen der genannten Linie und Eckernförde liegenden Territoriums Dänemark zuerkannt werden sollte. Die näheren Umstände bei dieser letzten Wendung der Verhandlungen sind mir noch nicht genau bekannt, ebensowenig wie ich im Stande bin zu erklären, wie dieser neue Vorschlag, worin die königliche Regierung gewiß nicht eingewilligt hat, sich mit dem den dänischen Bevollmächtigten von Graf Russell gegebenen Versprechen vereinigen läßt. Hinzufügen kann ich noch, daß die dänischen Bevollmächtigten in der Mittwoch-Sitzung den Vorschlag verworfen haben und daß die feindlichen Mächte dessen Annahme mit solchem Vorbehalt und solcher Begrenzung umgeben haben, daß der allgemeine Eindruck auf der Conferenz hievon war, daß diese Annahme eher als eine Verwerfung angesehen werden mußte. Ueber den Ausfall der heutigen Sitzung kann ich natürlich nichts mittheilen, da ich noch keinen Bericht darüber erhalten habe. Ich weiß nur, daß keine Tagesordnung für heute in der am Mittwoch gehaltenen Sitzung festgestellt war, und ich nehme daher an, daß die heutige Sitzung der Conferenz die letzte gewesen ist. Wie übrigens die politischen Verhältnisse nach Abschluß der Conferenz und nach erneuertem Ausbruch des Krieges sich gestalten werden, darüber darf ich jetzt noch keine Meinung äußern; die politischen Verhältnisse werden erst anfangen sich zu entwickeln, namentlich in England, nachdem dieser Wendepunkt eingetreten ist."

Schweden.

** **Stockholm**, 25. Juni. [Russische Flotte. — Ministerkrisis. — Feuer.] Die Nachricht von dem bevorstehenden Erscheinen einer russischen Flotte im bothnischen Meerbusen hat hier Eindruck gemacht. Man fürchtet hier in Schweden die russischen Observationen jeglicher Art. — Die Angaben einiger hiesiger und Provinzial-Blätter über eine so eben überstandene, durch vermeintliche skandinavistische Unionspläne des Königs veranlaßte Kabinetskrisis sind zu berichtigen. Allerdings hat eine derartige Differenz stattgehabt, allein nicht in dem gegenwärtigen Monat, sondern im Monat Mai. Daß in der jüngsten Zeit zwischen dem König und seinem Ministerium ein gutes Einvernehmen bestanden, dürfte hauptsächlich durch die frühere Beurlaubung des Justizministers, Freiherrn de Geer, so wie durch die am 22. d. Mts. erfolgte Beurlaubung des Finanzministers, Freiherrn von Gripenstedt, und des Marineministers, Grafen von Platen, nachgewiesen werden. Alles Andere ist müssige skandinavistische Erfindung. — Das unweit Falun belegene bedeutende Dampfsägewerk Korsnäs ist vor wenigen Tagen ein Raub der Flammen geworden. Deutsche Versicherungs-Gesellschaften sind mit 100,000 Thlr. schwedisch (= 37,500 Thaler preußisch) dabei interessirt.

Belgien.

Brüssel, 25. Juni. [Vom Hofe. — Parlamentarisches.] Die Taufe der jüngst geborenen Tochter des kronprinzlichen Paares ist heute im laekener Schlosse durch den Cardinal Erzbischof von Mecheln vollzogen worden. Die kleine Prinzessin erhielt die Hauptnamen Stephanie Clotilde. — Heute Abend wird der Prinz Arthur von England zum Besuche hier erwartet. — Die Kammer hat heute der Taufe halber keine Sitzung gehalten. Im Laufe der Woche sind außer einigen Creditforderungen auch die drei für sechs Jahre noch rückständigen Budgets (Justiz, Auswärtiges und Inneres) genehmigt worden. Zu bemerken ist, daß die Rechte, trotz der Erklärung des Grafen v. Theux, dem gegenwärtigen Cabinette seien nur provisorische Credite, nicht aber die Budgets zu bewilligen, mit sehr geringen Ausnahmen dennoch für letztere gestimmt hat. Nur die Antwerpener sind ihrem Versprechen treu geblieben und haben Alles verweigert, selbst die Credite für den Volks-Unterricht. — Die Linke hat vorgestern ihr beim Schlusse der Session übliches Abschiedsessen gehalten, welchem sämmtliche Minister beiwohnten. Ein feuriger Toast wurde dabei auf die Herren Lebeau und Cumont ausgebracht, welche, im eigentlichsten Sinne halbtodt, unabläsig bei den jüngsten Verhandlungen zugegen waren, um durch ihre Stimme dem Ministerium einen fast unmöglichen Sieg zu verschaffen. Es wurde beschlossen, jenen Toast auf Pergament niederschreiben zu lassen und den Gefeierten zu überreichen. (H. N.)

Spanien.

Madrid. [Die peruanische Angelegenheit.] Die „Correspondencia" schreibt: „Der Werth der Guano-Ausfuhr der Chincha-Inseln wird auf 600 Millionen Piaster angeschlagen. Die auswärtige Schuld Peru's beläuft sich auf nur 30 Millionen. Indem es nun von dem jährlichen Ertrage der Guano-Inseln, den man auf 15 bis 20 Mill. Piaster anschlägt, 3 Mill. auf Verzinsung und Tilgung seiner Schuld verwendet, bleiben immer wenigstens 250 Mill. Realen reinen Gewinnstes übrig. In einzelnen Jahren betrug der Ueberschuß schon 25 Mill. Piaster. Durch Vermittelung des General-Consuls von Peru, Herrn Moreira, wird die spanische Regierung der peruanischen die Reihe von Beschwerden zur Kenntniß geben, welche Spanien gegen Peru erhebt, bis zur letzten Beschwerde, welche Herrn Salazar y Mazarredo betrifft. Sie wird die Genugthuung bezeichnen, die Peru zu geben hat, damit der Augenblick komme, den Spanien so sehr wünscht, wo es Peru als ein unabhängiges Land anerkennen und die Chincha-Inseln wieder heraus geben könne, welche es nur als Pfand dafür, daß in dieser Frage die Würde und die Interessen des Landes aufrecht erhalten werden, besetzt hält."

Amerika.

Newyork, 15. Juni. [Wahlbewegung.] Der newyorker Correspondent des „Moniteur" theilt unterm 10. Juni Näheres über die Nationalconvention mit, welche am 7. in Baltimore tagte. Als zeitlicher Präsident ward Herr Robert Breckenridge, als ständiger Präsident Herr Dennison, ehemaliger Gouverneur vom Ohiostaat, ernannt. Der erste Tag wurde mit Lobreden auf Präsident Lincoln und seine Amtführung verbracht. Auch machten sich antisklavistische und überkriegerische Tendenzen reichlich Luft. Am zweiten Tage beschäftigte sich das Comite mit Prüfung der Vollmachten. Die der Vertreter der Staaten Maine, New-Hampshire, Massachusets, Connecticut, Vermont, Pensylvania, Rhode-Island, New-York, New-Jersey, Delaware, Maryland, Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois, Jowa, Minnesota, Oregon Californien, Kansas und West-Virginien wurden vollkommen in Ordnung befunden, die der Vertreter von Tennessee, Arkansas, Louisiana und der Gebiete Colorado, Nebraska und Nevada erst nach langer Discussion gutgeheißen. Hierauf erstattete der Präsident des Beschlußcomite's seinen Bericht. Die verschiedenen Beschlüsse (resolutions), welche man als das Programm der Convention ansehen kann, stellen im Allgemeinen folgende Principien auf:

„Beibehaltung der Union um jeden Preis; Züchtigung der Rebellen für deren Verbrechen; Billigung der Regierung wegen ihrer Weigerung, auf irgend einen Compromiß mit den Rebellen einzugehen, es sei denn unter der Bedingung, daß sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben und der Verfassung und den Gesetzen der Vereinigten Staaten unterwerfen; Aufforderung an die Regierung, den Krieg mit größtem Nachdruck fortzusetzen; Ausrottung der Sklaverei auf dem Boden der Republik und, als Folge hiervon, Vorschlag eines Amendements zur Verfassung, um für ewige Zeiten die Sklaverei innerhalb des Bereichs der Gesetze der Vereinigten Staaten zu verbieten."

Der Bericht schließt mit der Billigung des Verhaltens der Regierung, als diese erklärte, das Volk der Vereinigten Staaten werde nie mit Gleichgiltigkeit dem Versuche einer europäischen Macht zusehen, die Institutionen irgend einer republikanischen Regierung des „Westcontinents" umzustürzen, und mit den lebhaftesten und umfassendsten Lobsprüchen aller Regierungshandlungen Lincoln's. — Bei Aufstellung der Candidaten wurde einstimmig Lincoln für die Präsidentschaft, Andreas Johnson aus dem Staate Tennessee für die Vicepräsidentschaft bezeichnet. Zum Schlusse wurde zur Bildung eines nationalen Comite's, aus je einem Vertreter eines jeden Staates gebildet, und mit Herrn Dennison als Präsidenten, geschritten und die Convention auf unbestimmte Zeit vertagt.

Breslau, 30. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Viehmarkt Nr. 2 eine silberne Ankeruhr mit vergoldetem Rande; einem Frachtfuhrmann von seinem Wagen, während solcher im Gehöft eines Gasthauses in der Friedrich-Wilhelms-Straße stand, ein Paletot mit schwarzen Hornknöpfen und schwarz- und weißgestreiftem Parchentfutter, in dessen Tasche sich ein Paß, auf Wilhelm Seifert lautend, und ein Meerschaumkopf befanden, eine graue Sommerhose mit Leinwand gefuttert, eine Wintermütze mit schwarzem Pelzbesatz, ein Mannshemde, ein Bettsack von grauer Leinwand, eine blaue Friesdecke, eine rothe Steppdecke und ein Kopfkissen mit weißleinenem Ueberzug.

Abhanden gekommen: eine silberne Cylinderuhr.

[Auffinden eines neugebornen Kindes.] Am 29. d. M. Morgens wurde der Leichnam eines neugebornen Kindes am Ausladeplatze hinter dem neuen städtischen Packhofe aus der Oder an das Land gezogen.

Angekommen: Loth Ritter v. Lethunau, k. k. Oberst-Lieut., aus Wien; Nottebohm, Geh. Ober-Baurath und Director des königl. Gewerbe-Instituts, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Neusalz, 28. Juni. Die Constituirung des Unternehmens einer Liegnitz-Glogau-Grünberg-Gubener Eisenbahn hat hierselbst heute unter dem Namen einer „Liegnitz-Grünberg-Gubener Eisenbahn" stattgefunden. Die Versammlung war eine sehr zahlreiche. Ein im Entwurf mitgetheiltes Statut fand nach längerer Berathung mit einigen Abänderungen Annahme. (Grünb. Wochenbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 29. Juni 10 U. Ab.	333,17	+13,6	N. 1.	Trübe.
30. Juni 6 U. Mrg.	331,83	+12,2	N. 1.	Trübe.

Breslau, 30. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 9 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ gemeldet. Man befürchtete, daß die Bank von England den Discont erhöhen würde. Die Rente eröffnete in Folge dessen in flauer Stimmung zu 65, 75, hob sich auf 65, 80, fiel auf 65, 70 und schloß matt zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 65, 75. Ital. 5proz. Rente 69, 80. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 50. 1proz. Spanier 45¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 405, —. Credit-Mobilier-Aktien 1050, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 530, —.

London, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols 90⅛. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 44⅝. 5proz. Russen 88½. Neue Russen 86⅛. Sardinier 83½. — Bei Abgang der Post notirte man Goldagio 95⅛, Wechsel auf London 215½.

Wien, 29. Juni. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Bei nicht sehr belebtem Geschäft schwankende Haltung. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 54⅜. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144½. Wiener Wechsel 101. Darmstädter Bank-Aktien 217. Darmstädter Zettel-Bank 245½. 5proz. Metall. 59⅛. 4½proz. Metall. 54. 1854er Loose 78. Oesterreich. Nat.-Anl. 67⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 185. Oesterr. Bank-Antheile 796. Oesterreich. Credit-Aktien 196. Oesterr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 27⅝. Hess. Ludwigsbahn 124¾. Neueste österr. Anl. 83⅜. 1864er Loose 93¾ B. Böhm. Westbahn 67¼ B. Finnl. Anl. 88¼ B.

Hamburg, 29. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war fester und ruhiger. Geld sehr knapp. Das Wetter ist schön. Schluß-Course: National-Anleihe 69. Oesterr. Credit-Aktien 82½. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 107⅛. Rheinische 98⅞. Nordbahn 64⅜. Finnländ. Anleihe 86½. Disconto 4¼.

Hamburg, 29. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco niedriger, sonst unverändert und still. Roggen ruhig und unverändert. Oel Okt. 28¼—28⅛, flau. Kaffee 2500 Sack Domingo 6⅞—7⅜. Zink loco 1000 Ctr. 15 21/32.

Liverpool, 29. Juni. [Baumwolle.] [illegible] sehr fest, ¼—½ höher. Middling Georgia 29¼, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—20½—19½, fair Bengale 16¼, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13¾, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 15, Middling Scinde 14, China 18½.

London, 29. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen schwer zu verkaufen, Frühjahrsgetreide matt.

Amsterdam, 29. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco stille. Oktoberroggen am vorigen Markttage 5 Fl. niedriger. Raps Oktober 83½, April 85½. Rüböl Herbst 46¼, Mai 47.

Berlin, 29. Juni. Die Einnahme von Alsen wurde von der Börse als ein dem Frieden näher führender Schritt mit einer Hausse begrüßt, die nur durch sehr empfindlichen Geldmangel gemäßigt wurde. Verkäufer hielten auf hohe Forderungen und setzten sie, namentlich bei Eisenbahnactien wegen des knappen Materials, auch durch. Käufer jedoch zurück, und überdies nahm die Liquidation heute die Börse sehr stark in Anspruch, um so mehr als die Abwickelung durch die Geldknappheit erschwert wurde. Es stellten sich bei Prolongirungen allgemein Reports heraus, die durchschnittlich 7. % errichten: für Credit und Franzosen ⅛, für Lombarden ⅜, für Commandit-Antheile ¼ %; selbst für Nordbahn, die in der Regel ohne Entgelt zu reportiren sind, mußte 1/12—⅙ % bewilligt werden. Bei schweren Eisenbahnactien erreichte der Report nicht ganz diesen durchschnittlichen Zinssatz. Wenn dies einerseits den Beweis liefert, daß die Börse überwiegend in der Hausse ist, so mußte diese doch eben wegen der hohen Reports häufig einer Reaction weichen, die sich namentlich bei leichten Eisenbahnactien und auch bei östrrreichischen Effecten ungeachtet einer kleinen Courserhöhung dieser letztern oft in einer matten Haltung zur Geltung brachte. Die zweite Geschäftsstunde sah die Verkäufer auch bereits merklich nachgiebiger und der Schluß der Börse war eben sowohl unthätiger als matter. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.		4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 1859		5	105½ bz.
dito	1850, 52	4	95 bz.
dito	1853	4	95 G.
dito	1854	4½	100¼ bz.
dito	1855	4½	100¼ bz.
dito	1856	4½	100¼ bz.
dito	1857	4½	100¼ bz.
dito	1859	4½	100¼ bz.
dito	1864	4½	100¼ G.
Staats-Schuldscheine		3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	101 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.		3½	89⅜ bz.
Pommersche		3½	91¼ bz.
Posensche		4	102½ G.
dito		3½	— —
dito neue		4	95⅜ G.
Schlesische		3½	92⅞ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.		4	97½ bz.
Pommersche		4	97½ bz.
Posensche		4	95⅜ G.
Preussische		4	97 G.
Westph. u. Rhein.		4	98 bz.
Sächsische		4	97½ bz.
Schlesische		4	98¾ bz.
Louisd'or 110 G.			Oest. Bkn. 87⅛ bz.
Goldkronen 9.6¾ G.			Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	61¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69 à 68⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	83⅜ à 83 à 83⅛ b.
dito dito 64	—	53⅜ u. ¼ bz. u. B.
dito 54 er Pr.-A.	4	80 G.
dito Eisenb.-L.	—	76 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86⅛ bz.
dito 4½ % Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	89½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54⅝ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

		Zf.	Cours
Berg.-Märkische		4½	100 G.
dito	II.	4½	100 G.
dito	IV.	4½	97 bz.
dito	III. v. St. 3½ g.	3½	81 B.
Cöln-Minden		4½	101 G.
dito	II.	5	103½ bz.
dito		4	— — —
dito	III.	4	91½ G.
dito		4½	99¼ bz.
dito	IV.	4	90½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)		4	90 B.
dito	III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.		4	96 bz.
dito	conv.	4	95¾ G.
dito	III.	4	94 bz.
dito	IV.	4½	100 B.
Niederschl. Zweigb.			— — —
Litt. C.		5	101 G.
Oberschles. A.		4	97½ B.
dito	B.	3½	— — —
dito	C. u. D.	4	95¼ G.
dito	E.	3½	82¼ bz.
dito	F.	4½	100¼ G
Oest.-Franz.		3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.		3	249½ bz.
Rhein. v. St. gar.		4½	99½ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.		4½	99 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96½ bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	35 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	107½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	176 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	142¼ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	67 B.
Breslau-Freib.	8	7¼	4	133¼ bz.
Cöln-Minden	12⅝	12 11/12	4½	185 bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	58½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅝	4	290 etw. bz.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	248 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124¾ bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	74 à 73¾ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅞	4	84½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95 B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅝	4	71 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	65 à 64¾ à ⅞ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	158¼ à 157¾ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140½ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	158¼ à 157¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	106 à 105¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	141 à 140½ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	81 bz.
Rheinische	6	6	4	100 bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	105 G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	25¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100¼ G.
Stargard-Posen	6	4⅗	3½	99¼ G. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7 3/5	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	70¾ bz.
Bremer Bank	5	5⅘	4	107 G.
Danziger Bank	6	6	4	102½ bz.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	97¼ G.
Geraer Bank	7½	7	4	101½ B.
Gothaer „	5½	6⅛	4	92¼ etw. bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99⅝ G.
Hamb. Nordd. B.	6	8⅔	4	106 G.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	104½ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104 B.
Luxemburger B.	10	9	4	105 B
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95 G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131½ bz
Thüringer Bank	3	4	4	70¼ B.
Weimar „	5	5⅛	4	93 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109 bz
Coburg Credb. A.	8	7	4	92½ etw. bz.
Darmstädter „	6½	5½	4	85 bz. u. B.
Dessauer „	0	0	4	3¾ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	98⅞ i.P. bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48⅞ i.P. bz. u. G.
Leipziger „	3½	4	4	79 G.
Meininger „	7	7	4	96½ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	2⅓	4	34¾ G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	83½ à ⅝ à ⅜ bz. B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¾ bz.
Minerva	—	—	5	26 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	103½ bz.

Berlin, 29. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität, zwei Ladungen feiner weißbunter poln. 57—58 Thl. bez. — Roggen loco eine Ladung 83—84pfd. 35¾ Thl. bez., 81—82pfd. 35½ Thl. ab Kahn bez., 5 Ladungen 82—84pfd. mit ⅛—⅜ Thl. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, Juni und Juni-Juli 35⅛—35 Thl. bez., Juli-August 35½—35¼ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Aug.-Sept. 37—36¾—⅞ Thl. bez. und Br., 36¾ Thl. Gld., Sept.-Oct. 38½—38—⅝ Thl. bez. Octbr.-Nov. 39—38½—⅝ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22½—25½ Thl., pomm. 24½—¾ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22¼ Thl. bez., Juli-Aug. 22¼ Thl. bez., Aug.-Septbr. 23⅛ Thl. bez., Septbr.-Oct. 23⅛ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr., eine Ladung Mittelwaare 40½ Thl. bez. — Winterrübsen, Sept.-Oktbr.-Abladung 91½ Thl. pr. 1800 Pfd. bez. — Rüböl loco 13 Thl. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 13—12 11/12 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13 1/12—13—1/24 Thl. bez., Septbr.-Oktbr. 13⅓—5/24—¼ Thl. bez. und Br., 5/24 Thl. Gld., Octbr.-Novbr. 13 5/12—5/24—¼ Thl. bez. und Gld., 7/24 Thl. Br. — Leinöl loco 13⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß ohne Geschäft, ab Speicher 15 5/12—½ Thl. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 15 5/24—5/12—⅜ Thl. bez., ⅙ Thl. Br., 1/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15½—⅜ Thl. bez. und Gld., 5/12 Thl. Br., Sept.-Oct. 15¾—⅔ Thl. bez. und Gld., ¾ Thl. Br., Oct.-Novbr. 15 5/12—⅓ Thl. bez., Nov.-Dez. 15⅙ Thl. bez.

Breslau, 30. Juni. Wind: West. Wetter: bewölkter Himmel. Thermometer Früh 13° Wärme. Wir haben vom heutigen Markte bei ruhigem Geschäftsverkehr nichts Verändertes zu berichten.

Weizen behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 58—69 Sgr., gelber 59—63 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 57—64 Sgr., gelber 55—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte 43 Sgr. bezahlt. — Gerste lustlos, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer matt, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen 44—54 Sgr. — Wicken 54—58 Sgr. — Oelsaaten. Vom frischem Rübsen war eine kleine Partie in sehr feuchter Waare am Markt. — Schlesische Bohnen still, 80—90 Sgr. — Schlaglein wenig offerirt, 200—210—218 Sgr. — Rapskuchen 45—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	57—65—69	Wicken	54—56—58
Gelber Weizen	56—62—65		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	40—41—43	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—36—38	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—31	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.